

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 191.

Verlagsort: Lichtenstein
Nr. 7.

46. Jahrgang.
Dienstag, den 18. August

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die dergelteste Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Aepfelnutzung an der Straße nach Nüssen St. Niklas soll, soweit Lichtensteiner Flur in Frage kommt, **verpachtet** werden. Pachangebote wolle man versiegelt und mit der Aufschrift „Aepfelnutzung“ versehen bis zum

22. August dieses Jahres

in unserer Rats-Expedition abgeben.

Lichtenstein, am 13. August 1896.

Der Stadtrat.
Lange.

Bm.

Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Hausverkauf.

Das zur Konkursmasse der **Stellmachereigenschaftsinhaberin Winter** gehörige, in **Gallberg** bei Lichtenstein an der Hartensteiner Straße unter Nr. 17B gelegene, mit 12770 M. zur Landesbrandkasse eingeschätzte **Hausgrundstück**, bestehend aus einem 1892 neu erbauten **Wohnhaus** mit Erker, Vorbau, Durchfahrt und ausgebautem Treppenhause, aus einem neu erbauten **Werkstattgebäude**, Holzschuppen und Hofraum, soll aus freier Hand **verkauft** werden. Wert des Grundstückes 1894 im Zwangsversteigerungsverfahren auf 16050 M. festgestellt. Damaliger Versteigerungs-Erlös 16800 M. Nach dieser Zeit Grundstückswert wesentlich erhöht durch Hinzufügung einer Fläche von 0,3 Ar zum Hofe. Gesamtläche: 3,8 Ar, Steuereinheiten: 170,15, Gesamtbetrag der zu übernehmenden Hypotheken: 14879 M. Näheres durch den Konkursverwalter

Rechtsanwalt **Stiehler** in Lichtenstein.

Tagesgeschichte.

— **Lichtenstein**, 17. Aug. In tiefer Trauer sind die hier wohnhaften Eheleute **B.** durch den plötzlichen Tod ihrer beiden Töchterchen im Alter von 9 und 6 Jahren verjett worden. Der Tod ist nicht, wie vielfach angenommen wird, durch den Genuss von giftigen Pilzen eingetreten, sondern, wie ärztlicherseits konstatiert, soll Darmkatarrh die Ursache sein.

— Heute wurde uns von einem Freunde unseres Blattes ein Birkenpilz vorgezeigt, an dessen Stiel sich 5 ausgewachsene Pilze befanden. Jedemfalls ist diese Naturspende selten.

— Wie es in der Welt steht. Die Krisengerüchte sind noch immer nicht verflummt; aus der Summe dessen, was behauptet und widerlegt worden ist, darf man jedoch den Schluss ziehen, daß von einem bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers keine Rede sein kann, dieser sich vielmehr auch in Betreff der viel umstrittenen Reform des Militärstrafverfahrens in voller Uebereinstimmung mit dem Kaiser befindet. Der Gesandtschaftsbericht über die Handwerkerorganisation hat im allgemeinen nur recht geteilte Zustimmung gefunden; merkwürdigerweise haben sich auch verschiedene große Handwerkervereinigungen gegen die Bestimmungen desselben ausgesprochen. Die von gewissen Seiten insinuierten Kolonialskandale haben sich, soweit sie den Gouverneur von Kamerun, Herrn v. Rüttkammer, betrafen, als pure Lügen herausgestellt. Die Urheber der üblen Nachrede werden hoffentlich ihrer Bestrafung nicht entgehen. Während man in Deutschland in aller Ruhe die Vorbereitungen zum Empfang des Czarenpaars in Breslau trifft, und die Presse den Besuch durchaus würdig und angemessen bespricht, schleicht man in Paris förmlich Purzelbäume vor überstrudelnder Freude, daß der heilige Czar die Republik besuchen wird. In England giebt man sich Mühe, den schlechten Eindruck zu verwischen, den man durch die gesonderte Behandlung der orientalischen Frage hervorgezogen. Auch in der Thronrede, mit der das Parlament geschlossen wurde, wird die wohlwollende Haltung Englands und die Gemeinsamkeit seines Vorgehens mit den Vertragsmächten ausdrücklich hervorgehoben. Die orientalische Frage selbst hat einen bedrohlichen Charakter angenommen und hält ganz Europa in Aufregung. In Italien glaubt man nicht an die baldige Wiederholung eines abessinischen Krieges. In Spanien sucht man Geld für den Kubakrieg flüssig zu machen.

— Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb wird auch im Zeitungswesen einen Mißstand beseitigen, der sehr fühlbar, gegen den aber nicht viel zu machen war, den **Aufschlag-Schwindel**. Zahlreiche Zeitungen haben bisher in den Katalogen, Ankündigungen u. die Höhe ihrer Auflage um beliebige Nullen vermehrt. Die ehrenhaften Zeitungen waren diesem Verfahren gegenüber wehrlos, wenigstens hatten sie kein wirksames Mittel, um den Schwindeln entgegenzutreten. Das inserierende Publikum, welches den lägenhaften Angaben vielfach um so mehr Glauben schenkte, je dreister sie auftraten, war allemal geschädigt. In diesem Jahre machen die Annoncenbureaus, welche Zeitungskataloge herausgeben, bei

Verendung ihrer Fragebogen für den 1897er Katalog ganz besonders darauf aufmerksam, falsche Angaben über die Auflagehöhe zu vermeiden. Mit Recht sind dieselben der Meinung, daß es noch besser sei, gar keine Angaben zu machen, als falsche und damit dem Bericht zu verfallen. Die Sache hat für diejenigen, welche im Besitze der alten Kataloge sind, auch ihre späßige Seite. Man wird jetzt die neuen Kataloge mit einer gerechtfertigten Spannung erwarten, um die alten daneben zu legen und die Auflageziffern gewisser Blätter mit ihren früheren hochtrabenden Angaben zu vergleichen. Diejenigen Blätter, welche es mit dem **Aufschlageschwindel** am argsten getrieben haben, werden wahrscheinlich in den betreffenden Rubriken mit weißem Papier glänzen. In diesem Falle weiß man, wieviel es geschlagen hat.

— **Dresden**, 15. Aug. Vergangene Nacht hat der auf der Johannstraße in Blasewitz wohnhaft gewesene Kaufmann **Hermann Petermann** aus Dresden seine Frau erstochen und darauf sich selbst erschossen. Vorher hatte er das Zimmer mit Petroleum getränkt und angebrannt. Der Brand wurde jedoch rechtzeitig gelöscht; trotzdem war der Körper der Frau bereits ganz, der des Mannes teilweise verlohrt. Die Leichen wurden nach dem Tollwitz Friedhof gebracht. Die beiden waren erst seit Oktober v. J. verheiratet. Als Witto werden Ehegattinnen angenommen. Petermann war Prokurist bei einer Dresdener Firma.

— Von einer Abnormität männlichen Geschlechts wurde vor 8 Tagen die Frau eines Arbeiters in einer Vorstadt **Dresdens** entbunden. Der Kopf des Kindes gleicht dem eines Wolfes und kann man bei Einsicht in den Mund weit nach oben und unten sehen. Dieser Tage wurde die Hebamme beim Auswaschen des Mundes beim Baden von dem kleinen Erdenbürger gebissen; es stellte sich heraus, daß schon drei Zähne durch waren. Der Mutter wurde erst am vierten Tage Mitteilung von der Unnatürlichkeit des Kindes gemacht. Die Tausche des Kindes findet heute statt, es ist aber wohl kaum anzunehmen, daß das monströse Kind am Leben erhalten bleiben wird.

— **Glauchau**, 15. Aug. Eine hiesige Handwerkerfrau hatte heute nachmittag den 31 Jahre alten Handarbeiter **Edstein** aus Lichtenstein beauftragt, ihr im Hotel zum „Deutschen Haus“ eingestelltes Pferd zu holen. Edstein besorgte den Auftrag, anstatt aber das Pferd seinem Bestimmungsort zuzuführen, machte er sich, in der Absicht, das Pferd zu stehlen, in der Richtung nach Lichtenstein zu aus dem Staube. Nach erhaltener Anzeige nahmen sofort mehrere Schutzleute die Verfolgung des Diebes auf. Letzterer hatte seine Bente am Ausgang der Lichtensteinerstraße in Stich gelassen und suchte zu entfliehen, wurde jedoch bald eingeholt. Edstein wurde zur Haft gebracht und das Pferd seiner Besitzerin zurückgegeben. (Bl. Tgbl.)

— Im Schulinspektionsbezirk **Glauchau** sind im II. Vierteljahr angestellt worden: **Immanuel Hermann Junge**, bisher Lehrer in Rabenau, als ständiger Lehrer in Oberschindlmaas; **Sustav Hermann Riedborn**, bisher Hilfslehrer in Bernsdorf, als ständiger Lehrer in Rothenbach; **Friedrich Paul**

Ruttloff, bisher Hilfslehrer in Niederlichtenau, **Ernst Julius Fischer**, bisher Hilfslehrer in Niederzönitz, **Clemens Arthur Schmidt**, bisher Hilfslehrer in Greifendorf, als ständige Lehrer in Hohenstein; **Richard Ferdinand Schmidt**, bisher Hilfslehrer in Lichtenstein, als ständiger Lehrer daselbst; **Karl Otto Bennewitz**, bisher Hilfslehrer in Vorna, als ständiger Lehrer in Oberlungwitz; **Ernst Friedrich Karl Haubenreißer**, bisher Hilfslehrer in Benig, als ständiger Lehrer in Gersdorf; **Heinrich August Diebel**, bisher Kirchschullehrer in Köditz, als Schuldirektor daselbst; **Ernst Emil Landrock**, bisher Hilfslehrer in Hiegelheim, als ständiger Lehrer in St. Egidien; **Johannes Heinrich Reimuth**, bisher Hilfslehrer in Meerane, als ständiger Lehrer daselbst; **Karl Robert Krüpper**, bisher Hilfslehrer in Groitzsch, als ständiger Lehrer in Meerane; **Ernst Bernhard Uhlmann**, bisher Schulvikar in Thurm, als ständiger Lehrer daselbst; **Paul Hölzel**, bisher Lehrer in Buchholz, **Paul Richard Oswald Wähler**, bisher Lehrer in Lunzenau, **Sustav Emil Peters**, bisher Lehrer in Frohburg, **Richard Alwin Holland**, bisher Lehrer in Schöneck, als ständige Lehrer in Glauchau.

— Am Donnerstag früh gegen 9 Uhr legte sich der Bergarbeiter **Otto** in **Delsnitz** t. E. nach vollbrachter Nachtschicht zu Bett, um jedoch nicht wieder aufzustehen. Kurze Zeit darauf bemerkte seine Frau, daß ihr Mann tot im Bette lag; ein sofort hinzugehender Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod infolge Herzschlages konstataren.

— **Hohenstein**, 15. Aug. In der gestrigen öffentlichen Stadtgemeinderatsitzung wurde, nachdem in einständiger vertraulicher Besprechung der Ausschuss Bericht erstattet und eine große Zahl der Mitglieder sich ausgesprochen hatte, Herr **Ratskassessor Dr. Volster** in Leipzig mit 12 von 18 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

— **Schwarzenberg**, 15. Aug. Von dem 4 Uhr 16 Minuten hier fälligen Personenzug sind zwischen Lauter und Aue die Lokomotive und 5 Kohlenwagen entgleist. Ein Bremser, namens **Löpsch**, wurde getötet.

— **Schneeberg**, 12. Aug. Im Erzgebirge bestehen 27 vom Staate beauftragte und unterrichtete Spitzklöppelschulen (Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 15, Annaberg und Jwidau je 5, Auerbach und Freiberg je 1). Die gesamte Schülerzahl betrug im vorigen Jahre 1284. Der Gesamtverdienst der Schülerinnen stellt sich auf 28675,02 M. Der Gesamteinnahme der Schulen in Höhe von 13472,72 M. stand als Ausgabe die Summe von 21395,27 M. gegenüber. Die Staatsbeiträge betragen im Jahre 1895: 15395 M. (1894: 15625 M.) und die Beiträge der betreffenden Gemeinden 2718,50 M. Die Sparguthaben sämtlicher Schülerinnen beliefen sich auf 27355,42 M. Der höchste Arbeitsverdienst, den eine Schülerin erzielte, war 114,75 M. Das höchste Sparguthaben bestand in 209,38 M. — Die Königl. Spitzklöppelmusterschule zu Schneeberg zählte wieder 15 Schülerinnen; diese Zahl darf nicht überschritten werden.

— **Reichenbach**, 15. Aug. Ahermal ein verführter Raubansall wird aus Reichenbach gemeldet. Als vorgestern Abend ein Geschirrführer von hier auf seinem Heimwege in der Nähe von **Thörsfall**

...en im Bun-
...ndesrat beschlie-
...ntcheidung wird
...trenten des Ge-
...arter Handels-
...bundesamtlichen
...alkreisenden be-
...inen Zweifel,
...ntigung durch
...chieden eintreten
...handelte es sich
...enerartikel, auf
...eine große Zahl
...Brade angewie-
...Champagner,
...maschinen, Möbel,
...enkonzession in
...stimmig, für die
...zutreten. In
...brude gebracht,
...früher ausge-
...rgorganisation
...Handwerkertag
...währungsver-
...aussersehen.
...t der Spezial-
...Oberlandmesser
...stetischischer
...Berat zugeteilt
...gängen. Wie
...ling von seiner
...erhalten. Sein
...läufig auf drei
...est von einer
...worden: die im
...stische Fregatta
...unaufgeklärter
...die Explosion
...total vernichtet,
...en an denselben
...de an Menschen-
...Seit damals
...unde und zwar,
...hell wurde, in
...her blieben je-
...an Zeit und
...resultatlos, da
...Schlamme steck-
...hunderis un-
...ungen Versuche
...um sich an Bord
...nicht weniger
...sowie ein kost-
...stimmter
...französische Re-
...selbst nur einer
...andgehalt hatte.
...Unternehmung
...leere zu heben;
...ajnen drei Tau-
...es ist denselben
...Schiffstelletz
...auf diese Weise
...ber Ansicht der
...und mittelst
...ngen. Bis jetzt
...eine, 18 Kanon-
...stände hervorzu-
...des Freihafen-
...Frankreich
...ia Eugenie von
...witweten Prinzess
...n Französisch an-
...allgemeine Eifer-
...ugen überwachte
...hinderte gewiß
...in der Küche,
...So stand Frau
...ie bei ihren Sä-
...acht da, und um
...welche die Nacht
...im weiten Um-
...cheinend so blü-
...eine so schwache
...ausgefekte Ge-
...ste mindestens
...s Bett in ihrer
...der Einquartier-
...Male eintret,
...seinen ärztlichen
...eur Pierrrot hatte
...t. Seine Frau
...ber durch ab-
...ten überwunden
...Alles auf Behen,
...hätte, und selbst
...n in der Wohnung
...e und die an die
...schöne Patien-
...möglichst wenig
...au Pierrrot dann
...wieder, und mit
...ndeshübschen wei-

Heinrich von Battenberg, zu ihrer Erbin eingesetzt. Die Prinzessin Heinrich von Battenberg, geborene Prinzessin Beatrice zu Großbritannien, ist die jüngste Tochter der Königin von England. In ihr lebte die Kaiserin Eugenie ihre zukünftige Schwiegertochter. Eine Hoffnung, die der Tod des jungen Prinzen Louis Napoleon vortreibt. Große Sympathien verbinden beide fürstliche Frauen, und als Prinzess Beatrice endlich sich vermählte, liebte die Kaiserin deren Kinder, wie sie die Mutter geliebt hat. Nach dem Tode des Prinzen Heinrich von Battenberg ist die Verbindung noch inniger geworden. Prinzess Heinrich von Battenberg wird in diesen Tagen eine Seefahrt mit der Kaiserin Eugenie antreten und im Herbst 3-4 Wochen bei ihrer königlichen Mutter in England verweilen und danach ihre Schwester, Kaiserin Friedrich, sowie ihre Schwägerin Kaiserin Marie Erbad auf Schloss Schönborg besuchen.

**** Norwegen.** Italien-Preussische Zwischenfall, der König Oscar II. mit einem Eisenbahnarbeiter bezaugt sein soll, beschäftigt sich die norwegische Presse. Der König hatte auf der Eisenbahnstation Stören zu Mittag gegessen und war wieder in den Wagon gestiegen; die Menge hatte die Störner'sche Nationalhymne „Ja, wir lieben dieses Land“ gesungen, die Sänger hatten die Hüte wieder aufgesetzt und das Pabstikum gleichfalls. Der Zug hielt noch und das Blutform des Wagens, auf welcher der König sich aufhielt, stand mit bedecktem Haupt der Eisenbahnarbeiter Ole Fosås aus Forvig, der den König sehr bewunderte; plötzlich schlug dieser ihm den Hut vom Kopf, was die Anwesenden peinlich übertraf haben soll.

**** London, 15. Aug.** In einem Telegramm an das „Daily Chronicle“ teilt Ransen mit, daß er am 4. August 1893 mit der „Fram“ die Inarische Straße passierte und auf der weiteren Fahrt eine Insel im karischen Meere, sowie viele andere längs der Küste bis zum Kap Tschliudin entdeckt habe. An mehreren Punkten wurden deutliche Spuren der Eisperiode gefunden, in welcher nach Sibirien mit Eis bedeckt gewesen sein muß. Vom Kap aus wurde das Schiff in nördlicher und nordwestlicher Richtung weitergetrieben. Die Temperatur sank schnell und erreichte während des Winters ihren niedrigsten Stand mit 62 Gr. Celsius unter dem Nullpunkt. Trotzdem blieb die ganze Besatzung des „Fram“ bei durchaus guter Gesundheit. Schließlich vom 79. Breitengrade hatte das Meer eine Tiefe von 90 Faden; nach Norden zu wuchs dieselbe jedoch plötzlich bis zu einer Mächtigkeit von 1600 bis 1900 Faden. Diese Beobachtung stößt die frühere auf der vorausgesetzten seichten Beschaffenheit des Polarmeeres begründeten Theorien um, nach welchen der Meeresspiegel der Eiszeiten von allen organischen Schichten entblößt sei. Unter der Eisedecke des Polarmeeres wurde eine höhere Temperatur und ein größerer Salzgehalt des Wassers beobachtet, was auf den Einfluß des Golfstromes zurückzuführen ist. Während des Sommers erreicht die Temperatur eine Höhe von 31-33 Gr. Celsius. Nordwärts vorzudringen den „Fram“, weiter nördlich vorzubringen. Einige Tage nach Weihnachten 1894 befand sich das Schiff in einer Höhe von 83 Grad 24 Minuten, dem äußersten je von Menschen erreichten Punkte nördlicher Breite. Als der „Fram“ weiter nordwärts getrieben wurde, erwartete Ransen, daß das Fahrzeug in kurzer Zeit die größtmögliche nördliche Breite erreichen werde, daher verließ er am 14. März auf 83 Gr. 59 Min. nördlicher Breite und 102 Gr. 27 Min. östlicher Länge von Greenwich mit dem Leutnant Johansen das Schiff in der Absicht, die See nördlich von der Kurzsichtung des „Fram“ zu erforschen. Sie nahmen 28 Hunde, 2 Schlitten, 2

Rajakas mit. Bald wurden die Eisverhältnisse überaus schwierig und die Reise machte daher nur geringe Fortschritte. Auch trieb das Eis mit großer Geschwindigkeit. Das Eis behinderte die Reise derart, daß als Ransen am 7. April 86 Gr. 14 Min. nördlicher Breite erreicht hatte, zu der Ansicht gelangte, daß es unklug sei, die Reise in nördlicher Richtung fortzusetzen und er demzufolge begann, die Richtung nach Franz Josefs-Land einzuschlagen. Im Juli wurde es beinahe unmöglich, infolge des tiefen Schnees und der Eispolen die Reise fortzusetzen, auch begannen die Rationen knapp zu werden. Das Land, welches auf der von Bayr gefertigten Karte auf dem 83. Breitengrade angegeben ist, konnte nicht aufgefunden werden, erst am 6. August erreichten die Retikuben die mit Eis bedeckte Insel. Vom 26. August gelangten sie unter 81 Gr. 13 Min. nördlicher Breite an eine Stelle, welche sich sehr gut zur Überwinterung eignete, und auf welcher sie infolgedessen ihr Winterquartier erbauten. Am 19. Mai 1896 brach Ransen mit seinem Begleiter weiter auf und setzte die Reise in der Richtung nach Süden teils über das Eis und teils in Booten fort. Am 7. August brachen die Reisenden Franz Josefs-Land auf dem „Windward“.

**** London, 15. Aug.** Der „Daily Telegraph“ meldet aus Pratorja, der Volkstraad habe beschloffen, 5000 Personen, die während Jameson's Raubzug zu den Waffen griffen, um die Republik zu verteidigen, volles Bürgerrecht zu verleihen. — Ransen und Johansen schossen während ihres Aufenthaltes im Kaiser Franz Josefsland Bären und Wölfe, erbauten sich eine Hütte von Steinen, Erde und Moos, während das Dach aus Walroshaut bestand und mit Schnee bedeckt wurde. Eine Bärenhaut diente als Bett, Bärenfleisch und Walroshaut zehnte Monate lang als einzige Nahrung; jedoch beide drachen bei vortheilhaftiger Gesundheit am 19. Mai wieder auf. Sie marschierten erst südlich über das Eis, jagelten dann westwärts, um die Westküste von Spitzbergen zu erreichen. Ehe Ransen das Franz Josefsland erreichte, war sein Leben in größter Gefahr, da ein wütendes Walros das Eskimoboot, in dem er sich befand, zertrümmerte.

**** Aus London** am 14. August gemeldet: Jackson, der Führer der Polarexpedition, welche Ransen zurückbrachte, hat durch den Kapitän des „Windward“ ein langes Telegramm an Harmsworth geschickt. Es heißt in dem Telegramm, Ransen sei infolge von U. genaugenau auf Bayr's Karte und weil seine beiden Chronometer stehen blieben, nicht mitzuteilen gewesen, festzustellen, wo er war. Er sei deshalb bestrebt gewesen, über das Packeis westwärts nach Spitzbergen vorzubringen. Jackson habe Ransen auf einem Eiseisbe südlich von Kap Flora gefolgt. Ransen habe den „Fram“ mit Johansen verlassen und sei nordwärts gereist; er habe die nördliche Breite von 86° 14' erreicht. Ransen wußte nichts von der Anwesenheit Jacksons auf Franz Josefs-Land und sei außerordentlich erstaunt gewesen, mit ihm zusammenzutreffen. Schließlich beschreibt Jackson die Ergebnisse seiner eigenen, in hohem Grade erfolgreichen Forschungen auf Franz Josefs-Land. Es sei ihm gelungen, beträchtliche Teile des Landes in genauen Karten festzusetzen; auch habe er bisher unbekannte Gegenden desselben entdeckt.

Orient.

Die Ereignisse auf Kreta drängen nach vorwärts; wenn noch etwas geschehen soll, um ihnen Einhalt zu thun, so muß es bald geschehen, das ist die Ueberzeugung; der an der orientalischen Frage in erster Reihe interessierten österreich-ungarischen Regierung. Es fragt sich in der That, ob es nicht Kommando aus Corny den Nachmittag eingelaufen, für die Brigade bestimmte Ordre über geplante Veränderungen in der Aufstellung der Truppen um sich sehen kopiert, um sie den Regimentalkarten einzuverleiben, da hatte sich ganz leise die Thür geöffnet und ehe Hans sich umsehen konnte, hatten zwei volle wache Frauenarme sich um seinen Hals geschlungen und ein Paar schwelende Lippen hatten sich so recht hinterlistig von hinten her auf die Lippen gepreßt. Donnerwetter! War mein Hans aufgesprungen und der entsetzenden Frauengehalt nachgeheilt! Aber zu spät, sie hatte die Thür bereits hinter sich ins Schloß geworfen und war die Treppe hinunter, ehe er recht zur Besinnung kam. Hochrot und mit pochendem Herzen hatte Hans wohl eine halbe Stunde gestanden und auf das Wiedererscheinen der holden Spitzgestalt gewartet — allein, wer sich nicht zeigte, war sie, und nur Monsieur hatte endlich hästend und näselnd, als er auf seinen Holzschuhen die Treppe hinaufstolperte, gefragt, ob monsieur le sergoant-major was verloren habe. Nein, verloren hatte er nichts, nur etwas gefunden, was? konnte er aber Monsieur Pierrrot am allerwenigsten sagen. Und doch hatte der Sergeant Hans Bradebusch, der sonst in allen Dienstangelegenheiten die Pünktlichkeit selbst war, was er aber in seiner verliebten Erregtheit gar nicht merkte. Erst als der heimgekehrte Oberst nach der vom Ober-Kommando eingegangenen Ordre fragte, fiel dem Regimentalschreiber seine gefertigte Abschrift ein. Wo war sie nun hingelommen? Er suchte und suchte, aber das Papier fand sich nirgends, und schließlich redete sich Hans ein, daß er es wohl selber in seiner Aufge-

schon zu spät ist, ob der Augenblick nicht bereits verstrichen ist, bis zu welchem das einmütige Vorgehen der Mächte im Stande gewesen wäre, den Brand des Aufruhrs auf seinen Herd zu beschränken und zu ersticken. Ist irgendwie ein rechtzeitiges Einschreiten versäumt worden, so trägt daran Englands intrigante Politik einzig und allein die Schuld, trotz der schönsten Versicherungen in der Thronrede und den amtlichen Darlegungen der Minister. Eine vorzeitige Katastrophe auf der Balkanhalbinsel herbeizuführen, scheut Oesterreich-Ungarn gerade so wie die Mehrzahl der übrigen europäischen Mächte zurück, sein einziger Wunsch ist es, den Bestehenden der einzelnen Reiche unverändert zu erhalten und zugleich diejenigen Reformen eingeführt zu sehen, welche es den christlichen Unterthanen der Hohen Pforte ermöglichen, in Frieden und Ruhe zu leben. Oesterreich erkennt dabei die Selbstbeherrschung der griechischen Regierung vollauf an, die sich in dem sie so nahe angehenden Streit anerkennendwert objektiv benommen hat. Die Berechtigung des Blockadenverschlusses seitens Englands habe nur dazu beigetragen, den Widerstand der Griechen zu stärken und den türkischen Druck zu verschärfen. Das Eintreten von den Mächten, anscheinend unter Führung Oesterreich-Ungarns, noch ein letzter Versuch gemacht wird, ein einheitliches Vorgehen zu ermöglichen, geht aus den überaus regen Verhandlungen hervor, welche gegenwärtig in Wien über die orientalische Frage geführt werden. Der deutsche Botschafter daselbst, Graf Luttenburg, hatte wiederholte lange Konferenzen mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski und begab sich darauf zur schlesischen Berichterstattung nach Berlin. Der österreichische Botschafter in Athen war kaum zum Urlaub in Wien eingetroffen, als er Vortrag halten und eilends wieder auf seinen Posten zurückkehren mußte. Der Ernst der Lage fordert energische Schritte; es gewinnt den Anschein, daß diese von den Mächten jetzt ergriffen werden unter Verzicht auf die Berechtigung Englands. — Eine Hoffnung auf abschließende Lösung der kretensischen Wirren würde die Nachricht gewähren, daß Frankreich und Rußland bezüglich Kretas mit der englischen Regierung Hand in Hand zu gehen entschlossen sind. Das Wiener Kabinett hegt fortgesetzt ernste Bedenken gegen Saltsburys Vorschlag, Kreta die Autonomie zu sichern, weil es alsdann schwierig sein würde, der mohamedanischen Minderheit auf der Insel hinlänglichen Schutz zu gewähren. Dagegen sei Oesterreich geneigt, einer Selbstverwaltung für Kreta beizustimmen, die in der Praxis die hauptsächlichsten materiellen Vorteile vollkommener Unabhängigkeit verbürgen würde. Der Sultan würde nomineller Herrscher der Insel bleiben, der christliche Gouverneur jedoch ohne Zustimmung der Mächte weder ernannt noch abgesetzt werden. Diese Lösung der kretensischen Frage scheint uns nach jeder Richtung hin eine glückliche zu sein; möchte sie bald zur Wirklichkeit werden.

Industrie und Handwerk.

Schon früher haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß von der neuen Handwerksorganisationsvorlage nicht bloß die Interessen des Handwerks, sondern auch der Industrie berührt werden. Hauptächlich würde dies da der Fall sein, wo es sich darum handeln würde, die Entscheidung darüber zu treffen, ob ein in Frage kommender Betrieb handwerksmäßig oder fabrikmäßig ist. Eine allgemeine Grenze zwischen diesen beiden Betriebsarten zu ziehen, ist bisher noch nicht gelungen. Man wird sich erinnern, daß, als die Unfallversicherung eingeführt werden sollte, man sich, da man nur die Industrie unter diese Versicherungsart einreihen wollte, rechtlich vernichtet habe. Die nächsten Tage gaben Hin- und Herwärtse, viel Unruhe, und eine Weile schien es, als seien auch für den Regimentsstab die nächsten Tage von Zufall vorüber. Aber zuletzt blieb alles beim Alten und Keiner war froher, als Hans Bradebusch, daß er auch ferner in der Nähe seiner Angebetenen verweilen konnte. Merkwürdig, er hatte sie seit jenem Abend halbseitigen Angedenkens nicht wieder gesehen, Frau Marie Pierrrot war am folgenden Tage von ihrem ehrwürdigen Selabon krank gemeldet und dieses Mal dauerte die Krankheit sogar mehrere Tage. Dann ereigneten sich wichtige Neuigkeiten. Es war nämlich den Belagerern erst jetzt zu Ohren gekommen, daß die Stadt Metz ihr Trinkwasser durch eine Wasserleitung aus der Nähe von Gorze her beziehe. Denn die nächste Umgebung von Metz ist höchst wasserarm und das Wasser der Mosel nur im Notfalle, dann auch nur mit großer Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung genießbar. Diese Wasserleitung war, nun man von ihrem Dasein erst Kunde hatte, auch bald von den deutschen Truppen gefunden und natürlich sofort vernichtet, so daß fortan den Belagerten das allererste Bedürfnis des Menschen, frisches gesundes Trinkwasser, fehlte.

Freilich, der erfinderische Geist der Franzosen hatte diesen Unfall vorausgesehen und auch im Voraus für Ersatz dadurch gesorgt, daß man Filtriermaschinen in großem Maßstabe in Metz aufstellte, um so das Moselwasser genießbar zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

die größte Nähe gegeben hat, die Grenze zu finden. Jedoch man mußte sich schließlich mit einer mehr mechanischen Lösung der Frage begnügen, indem man diejenigen Betriebe als Fabriken ansah, welche Maschinen besitzen oder 10 Arbeiter und mehr beschäftigen. Es war deshalb voranzusehen, daß auch bei der Handwerksorganisationsvorlage eine erschöpfende Definition des Begriffs „Handwerk“ gegeben werden würde. Indessen hat der erste vom früheren Handelsminister Frhn. von Beslepsch veröffentlichte Entwurf doch eine Lösung der Frage versucht, indem die Anzahl der beschäftigten Arbeiter als Kriterium gewählt werden sollte. Man hat den Versuch aufgegeben und statt dessen einfach die höhere Verwaltungsbehörde als diejenige Instanz bezeichnet, welche im Einzelfalle den Streit entscheiden soll. Man muß bekennen, daß man sich die Sache leichter nicht hätte machen können. Ob aber eine solche Regelung im Interesse der Industrie liegt, ist doch noch sehr die Frage. Es handelt sich hierbei unter Umständen um recht beträchtliche Beitragsleistungen, und da wird doch wohl eine etwas bessere Garantie gegen etwaige Benachteiligungen der industriellen Betriebe gefordert werden müssen, als sie in der Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde gefunden werden kann. Mindestens wird dem Bericht das Urteil zustehen. Aber auch auf einer anderen Seite wird die Industrie von dem neuen Entwurfe in Mitleidenschaft gezogen. Es kommen jetzt schon vielfach Zwistigkeiten über den Begriff „Lehrling“ und „jugendlicher Arbeiter“ vor. Beide Kategorien werden bekanntlich nach der Gewerbeordnung recht verschieden behandelt. Nun löst die neue Frage den Konflikt dadurch, daß sie über Lehrlinge allgemeine, also auch die Industrie bezügliche Vorschriften und besonders für das Handwerk bestimmte zum Gesetze erheben will. In den allgemeinen Vorschriften ist gesagt, daß bei Personen unter 17 Jahren, welche mit technischen Hilfsleistungen nicht lediglich ausnahmsweise oder vorübergehend beschäftigt werden, die Vermutung gilt, daß sie in einem Lohnverhältnis stehen. Außerdem sind einschränkende Bestimmungen über das Halten und die Anleitung der Lehrlinge gegeben. Diese Bestimmungen werden alle durch eine besonders vorgenommene Aenderung in dem auf die Fabrikarbeiter bezüglichen Teile der Gewerbeordnung auf die Industrie, soweit sie Lehrlinge beschäftigt, ausgedehnt. Man wird sich deshalb auch auf Seiten der Industrie entschließen müssen, die Handwerksorganisationsvor-

lage recht genau anzusehen, um nicht nach ihrer etwaigen Fertigstellung von recht unliebsamen Vorkommnissen überrascht zu werden. Jedenfalls glauben wir jetzt, nachdem ersichtlich ist, welche weiten Kreise der Bevölkerung und in wie hohem Maße sie an der Neuerung interessiert sind, nicht mehr daran, daß schon in der nächsten, am 10. November beginnenden Reichstagsstagung der Handwerksorganisationsentwurf zu Stande kommen wird.

Vermischtes.

* Anlässlich der **Reise** der **Sachsen** wird der folgende niedliche Scherz erzählt. Ein Teilnehmer an der Fahrt kam in ein Hotel und nun spielte sich folgender hübsche Dialog ab: „Hänsel mal, mei luterer Herr Oberkellner, ich möchte nämlich diese Nacht die Ehre haben, in Ihrem Hotel zu schlafen.“ — Oberkellner: „Mit Vergnügen, mein Herr; Sie wünschen doch vornheraus zu wohnen, die Aussicht ist geradezu großartig!“ — Sachse: „Na, wissen Sie, mein luterer Herr, wenn's hinten aus billiger ist, da möcht' ich nu schon gehorjamst bitten, mich dort einzuquartieren, denn mir Sachsen ham so eene alberne Angewohnheit.“ — Oberkellner: „So, Sie sind doch nicht etwa nerventendend?“ — Sachse: „Ach nee, mei Verehrtester, das ist's nu gerade nicht; aber wissen Sie, mir Sachsen machen nämlich meerschtenbeils Alle beim Schlafen de Ogen zu, da nützt uns doch die schone Aussicht nicht viel.“

* Eine lustige Geschichte ist im Bärengraben zu **Berlin** passiert. Ein Tourist, dem Dialekt nach aus der Gegend von Berlin, sah auf dem Gelände des Bärengrabens und hatte seine Freude an dem Ringkampf der jungen Bären, die er durch laute Ausrufungen wie „Bravo, Sehr gut!“ und Händeklatschen kundgab. Hut und Bänder hatte er neben sich auf das Gesims der Umfassungsmauer gelegt. Durch das auffällige Benehmen des Norddeutschen war eine große Anzahl von Passanten an den Bärengraben geleitet worden. Plötzlich stießen dem Bärenenthusiasten Bänder und Hut in den Zwinger hinunter. Der Tourist geriet infolgedessen in große Aufregung, rief nach Stangen und Leiter, während die Bären sich gemächlich über die ihnen zugeworfenen Liebesgaben hermachten. Der eine prüfte die Festigkeit des roten Buches, und bald genug war der Zwingler mit Blättern besät, der andere unterzog den schwarzen steifen Filzhut vorerst einer Wäsche im Wasserbassin und entledigte ihn dann des Futteres.

Groß war begreiflich das Gelächter der Umstehenden. Ein Fremder hatte zufällig eine Reisetasche in der Tasche, die er dem barhäuptigen Ranne bot, der sich eiligst entfernte, um beim nächsten Huthändler eine neue Kopfbedeckung zu kaufen.

* An einem Spinnweb gestorben. Aus Kroatisch-Slavonien wird geschrieben: Während die Witwe Franziska Batina das Vieh fütterte, erhielt sie von einer giftigen Spinne einen Biss, der eine kaum merkliche Wunde zurückließ und von der Frau weiter nicht beachtet wurde. Erst als sie von heftigen Schmerzen gepeinigt wurde, suchte sie ärztliche Hilfe auf; es war jedoch zu spät, die arme Frau starb unter großen Schmerzen.

(„Der Stein der Weisen.“) Das und zuletzt zugewommene 18. Heft dieser beliebten Halbmonatsschrift berichtet in einer Reihe ebenso klar geschriebener, als wirkungsvoll illustrierter Abhandlungen über Ruspeltiere, Garnmaschinen, Architektonische Musterbauten, Eisfabrikation, Kalköfen, Pappbächer, zwischen welchen Aufsätzen mehrere interessante Artikel von allgemeinem Interesse eingestreut sind. Sehr schön sind die Abbildungen zu Prof. Umlauf's lehrreichen Vorlesungen über die Entstehung der Alpen. Ein weiterer Beitrag bespricht die Natur des Goldstromes, ein anderer behandelt den neu entdeckten Kurort Ragusa in Dalmatien. Notizen für Haus und Hof, über ein neues elektrisches Boot, das neue Louisenhotel im Südbahnhof am Fuße des Drieler beschließen den vielseitigen Inhalt dieses Festes des „Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag in Wien), das mit nicht weniger als 35 Abbildungen geschmückt ist.

Familiennachrichten.

geboren: Frn. P. Kell in Brantow ein R. — Frn. Ernst Köhler in Jittau ein R.
 Verlobt: Fr. Gertrud Kreuzbach mit Frn. Realgymnasiallehrer cand. rev. min. Karl Werner in Borna. — Fr. Melanie Krieb in Freiberg mit Frn. Oskar Heinrich in Dresden. — Fr. Annelie von Treu in Widdrow mit Frn. Carl von Bern in Borna bei Borna. — Fr. Elise Witz mit Frn. Referendar Gustav Jand in Kofen. — Fr. Elisabeth Clemen in Grimma mit Frn. Realgymnasiallehrer Dr. phil. Hermann Barge in Leipzig.
 Gestorben: Frau Natalie Schelle geb. Weigel in Coburg. — Frn. Cant. Ernst Kunig in Frauenhain ein R. — Herr Heinrich Gustav Leopold in Leipzig. — Herr Portepfefferschreiber Ludwig Bucher in Leipzig. — Fr. Clara Kesting aus Dippoldiswalde in der Heilanstalt Sonnenstein. — Herr Wilhelm Franz Thierack in Wuthsch.

Wetterprognose für den 18. August! (Aufgehellte Prognose n. d. Sambrecht'schen Wettertelegraph.) Wenig Aenderung im Witterungsbestand.

Neues Sauerkraut,

frisch eingetroffen, empfiehlt billigt
Louis Arends.

Für Restaurateure!

Portraits Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.
 Sr. Durchl. Fürst Bismarck
 auf Wachsstock 60/75 cm gross, mit Goldrahmen à St. nur Mk. 1.50, sonstiger Verkaufspreis unaufgezogen ohne Rahmen ebenfalls Mk. 1.50 zu haben bei [H. 38801.]

Paul Thum

2 Chemnitzer Strasse 2.

Handschuhstricker

erhalten bei hohen Löhnen und dauerner Beschäftigung Arbeit.

Auch gebe einige neue Maschinen an fleißige Strickerinnen ins Haus.

Oberlungwitz.

Gustav Walther.

Herzlicher Dank!

Ich litt an einem alten **Garnröhrenleiden**, welches mir viel Beschwerden und Schmerzen verursachte. Schließlich wurde die Sache so arg, daß ich nach Tübingen in die Klinik mußte, dort wurde ich allerdings besser, aber diese Besserung währte nicht lange, sondern bald stellten sich wieder die alten Beschwerden nur noch vermehrt ein. In meiner Angst wandte ich mich schließlich noch an Herrn Dr. med. Hartmann, pract. und homöopath. Arzt, jetzt in München, Bavaria-Ring 20, Spezial-Arzt für Frauenkrankheiten, Haut- und Harnleiden, und siehe da, diesem gelang es auch durch seine vorzügliche Behandlung, in einigen Monaten mich so herzustellen, daß ich schon seit 1/2 Jahr nichts mehr spüre und glücklich meiner Arbeit nachgehen kann. [9] Treiblingen bei Ulm.

W. Fomau, Maurer.

Quittungsformulare

sind stets vorrätig in der Expedition des Tagesblattes.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Lichtenstein** und **Callenberg** die ergebene Mitteilung, daß ich von **Montag**, den **17. d. Mts.** an, ein

Produkten- und Milch-Geschäft

im Hause der Frau **Fischer**, **Sadergasse Nr. 192**, eröffnet habe. Ich versichere der mich beehrenden Kundschaft, nur mit guter und reeller Ware zu möglichst billigen Preisen zu dienen und bitte bei Bedarf mich gütigst hochachtungsvoll

G. Crimmann.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Fahrkarten für Kajüt- und Zwischendeck-Passagiere nach allen Weltteilen, sind zu **Original-Preisen** erhältlich bei

Franz Flachowsky, Lichtenstein.

Näheres durch besondere Prospekte.

Von der Reise zurück.

Dr. Zegjsche, Augen- und Ohrenarzt, Zwickau.

In **Max Hesse's Verlag** in Leipzig erschien und ist durch jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie direkt vom Verleger zu beziehen:

Harmonika-(Akkordion)-Schule. Ein praktischer Lehrgang für diejenigen, welche das Akkordion oder die Ziehharmonika mit acht oder zehn Klappen bald und auf leichte Weise auch ohne Lehrer erlernen wollen, mit 60 progressiven Übungsstücken herausgegeben von **Robert Wohlfahrt**. 2. Aufl. Preis nur 1 M.

Melodien-Album für Harmonika oder Akkordion (mit 10 Klappen). Eine Auswahl von Volks- und Opernmelodien, leichten Tänzen von **Robert Wohlfahrt**. 1. Heft. Preis 1 M.

Praktische Gitarren-Schule. Eine leichtfassliche Anleitung, auch ohne Lehrer im Gitarrenspiel möglichst rasch dahin zu gelangen, Lieder und ähnliche Tonstücke kunstgerecht begleiten zu können von **Robert Wohlfahrt**. 1. Teil. 2. Aufl. Preis 1.20 M. — 2. Teil. Preis 1 M.

Auch bei nur mässiger Begabung wird ein strebsamer denkender Schüler, selbst ohne Beihilfe eines Lehrers das im Titel ausgesprochene Ziel bald erreichen.

Dem **Dienstag** trifft eine Ladung **neuer Kartoffeln**

ein. Da verschiedene Sorten darunter, gebe dieselben zum Preise von **M. 1.80** pro Zentner ab.

Fritz Geld, Callenberg.

Am **1. Oktober** wird ein **Logis**,

bestehend aus 3 bis 4 Zimmern und Küche, zu **mieten** gesucht.

Offerten mit Preis in der Expedition des Tagesblattes niederzulegen.

K. S. Kriegerverein

Lichtenstein.

Das Sommerfest mit Kindern findet heute

Dienstag, den **18. Aug. 1896**

von nachm. 4 Uhr an

im großen und kleinen Saale des **Goldnen Helm's** statt.

Der Vergnügungsausschuß.



Bischoff's Restaurant.

Heute **Dienstag** **Schlachtfest**, wozu ergebenst einladet der Ob.

Heute **Dienstag**

Schweinschlachten

bei **W. Brosche.**

Heute **Dienstag**

Schweinschlachten

bei **Rob. Wolf**, Bahnhöfstr.

Eine Stube

ist zu vermieten bei

Theodor Vogel in Rödlitz.

Todes- und Begräbnisanzeige.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch zur traurigen Nachricht, daß unser herzlichgeliebtes Kind

Elfa und Marie

im Alter von 9 und 6 Jahren nach kurzem schweren Kranksein sanft verschieden sind. Dies zeigt schmerz erfüllt hierdurch an

Lichtenstein,

am **15. August 1896**

Herrmann Buschhardt

und Frau.

Die Beerdigung der lieben Entschlafenen findet **Dienstag**

nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause aus statt.